

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrmacht und Wehrkraft — Bilder vom Tage — Hitlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmeschluss mittwochs 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Fortschreibung Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt Nagold monatlich RM. 1,50, außerhalb RM. 1,70, einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr wöchentlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Nichtzustellung der Zeitung oder Kündigung des Bezugspreises. Preis pro Exemplar: 42 Pfg.

Der Führer in der Proklamation zum „Parteitag Großdeutschland“:

Die Zeit der Isolierung vorbei

Rudolf Heß eröffnet den Kongreß des 10. Reichsparteitages — Ein gewaltiges Programm durch die Partei erfüllt

Die Parole Adolf Hitlers

Eigenbericht unserer Nürnberg Reichsparteitag-Schriftleitung
Nürnberg, 6. September. Nun war die Stunde gekommen, in der die gesamte Führerschaft der Partei und mit ihr 50 000 Parteimitglieder aus allen deutschen Gauen in der alten Nürnberger Kongreßhalle versammelt waren, um die Proklamation Adolf Hitlers an die Deutsche Nation zu vernehmen. Der gewaltige Hallenbau dröhnte auf dem Reichsparteitagsgelände hatte eine neue prächtige Ausschmückung erhalten. In blendendem Scheinwerferlicht leuchtete die fast abgedünnten Wanderefflektoren in Rot, Gold und Blau. Feierliche Musik und Chorgesang geben den Auftakt, nachdem die Standarten eingezogen waren. Aus dem Mund des Stabschefs hören wir lang die endlose Kette der unsterblichen Namen unserer gefallenen Kameraden. Wir wissen, daß jeder einzelne ein Stück heroischer deutscher Geschichte verkörpert, denn wir gingen mit ihnen diese Jahre den gleichen Weg, die der Nordstahl sie traf...

Dann weitet sich der Raum der fünfzigtausend, ganz Deutschland, Europa und darüber die ganze politische Welt vernehmen wir die Worte des Sprechers der NSDAP, der mit Nachdruck die Proklamation Adolf Hitlers verliest. Das ist nun die große Weisheitsrede unseres Führers, in der der Führer seiner Nation über das Vergangene berichtet und in die Zukunft weist. Und wieder hat Adolf Hitler jene Vorlesungen parat, die in die Welt das Wort „Krieg“ hinausposaunten. Das war kein Ruf zum Streit mit anderen, das war nur die politische Ausrichtung der eigenen Reihen zum entschlossenen Einsatz für den Frieden.

In der Proklamation gedachte der Führer auch der Stunden, die vor 15 Jahren die letzte Schär der alten Kämpfer zum ersten Vertag in München verarmelten. Am Anfang dieses Wunders stand der Glaube, der Glaube an das ewige deutsche Volk, das Glaubensbekenntnis dieser ersten Fünftausend, die vor sich keine Klassen und keine konfessionellen Interessen, keine Berufs- und Wirtschaftsverpflichtungen und keine Staatsformverpflichtungen trugen, sondern ein einziger Glaube: Deutschland, der heute Gemeingut des gesamten großdeutschen Volkes geworden ist. Und noch einmal prägte der Führer den Satz, daß die gestaltende Triebkraft der deutschen Erhebung die NSDAP ist und daß nur sie jene gewaltige Arbeit vollbrachte, die getan werden mußte, um Deutschland die Kraft für Wiederaufnahme seiner Weltstellung erlangen sollte. Daß deutsche Volk hat, nachdem es eine neue Führung durch den Nationalsozialismus erhielt, jenen stolzen Aufstieg begonnen, um den uns heute die ganze Welt beneidet.

So geht die Deutsche Nation zusammen mit den Freunden, die sich in lapidaler, schwerer Stunde zu uns fanden, den gemeinsamen Weg. Diese erprobte Kampfgemeinschaft ist wertvoller und entscheidender als alle Völker, die man heute Deutschland an die Seite, die man heute Deutschland an die Seite, die man heute Deutschland an die Seite...

Schon der Vormittag vermittelte den Reichsparteitagsgästen eine historische Bedeutung. Die Reichskleinodien der Deutschen Nation sind wieder zurückgeführt in die Stadt, die sie einstens über...

vier Jahrhunderte sorgsam verwahrt. In der allherrwürdigen Meisterfinger-Kirche übergab sie der Reichskatholik der Ostmark, Dr. Seßl-Inquart, dem Nürnberger Oberbürgermeister, der die Reichskleinodien als Symbol der endgültigen Heimkehr Oesterreichs in das Reich bezeichnete. Das wechselvolle Schicksal unseres Volkes ist mit der Chronik dieser alten Kostbarkeiten aus Gold und Juwelen für immer verbunden. Nichts konnte die Macht und die Stärke des Großdeutschen Reiches eindrudsvoller bezeugen als dieser Staatsakt im Ratharinenbau. Für immer wird nun die funkhohe Säulenhalle, in der einstens die Meisterfinger Nürnberg ihre schöne Kunst erprobten, der feierliche Aufbewahrungsort der Reichskleinodien sein.

Inzwischen sind von Nord und Süd, von West und aus der Ostmark weitere Sonderezüge in der Reichstadt eingetroffen. Die bunten Trachten der Grenzländer mischen sich mit den Uniformen der Formationen.

Die jüdisch-bolschewistische Gefahr

Nürnberg Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ eröffnet

Nürnberg, 6. September. Am Dienstag, nachmittags wurde in der Reichshalle zu Nürnberg die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ nach Ansprechen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, des Reichsleiters Alfred Rosenberg, durch ihren Schirmherrn, den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, feierlich eröffnet.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es ein glücklicher Gedanke gewesen sei, das Thema der Ausstellung in Verbindung mit einer Würdigung der Begriffe „Schönheit der Arbeit“ und „Kraft durch Freude“ zu behandeln. Nach einer Kennzeichnung der Verwüstungen, die die Verdrängung der den Menschen zum Widerwertigkeitsgefühl erzielenden marxistischen Weltanschauung auf allen Gebieten des Lebens zur Folge hatte, wies Dr. Ley darauf hin, daß in bewußtem Gegensatz dazu der Nationalsozialismus den Gedanken des Heroismus in den Mittelpunkt stellt. Der deutsche Arbeiter solle und dürfe sich nicht als minderwertiger Prolet fühlen, sondern er solle den Kopf hoch tragen und danach trachten, in Achtung vor sich selbst, in würdiger Vertretung seiner Ehre Herr über die Dinge zu werden. Es sei die große Tat des Führers gewesen, daß er, gleich einem gütigen Vater, allzeit bemüht gewesen sei, seinem Volk das Schlechte und Minderwertige aus dem Wege zu räumen und ihm dafür die Wege zu allem Schönen und Erhabenen zu weisen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg führte u. a. aus: Dreimal sind auf den Kongressen des Reichsparteitages die Gauen Deutschlands und darüber hinaus die ganze Welt auf die Gefahren im Osten und auf das Zusammenwirken des Judentums mit dem Bolschewismus hingewiesen worden. Auch wenn manche Politiker die ganze Größe dieser Bedrohung, weil sie scheinbar noch außerhalb der gefährdeten Zone stehen, nicht zu sehen wollen, so ist doch das Bewußtsein der schwereren Gefährdung der europäischen Kultur durch den Bolschewismus, dank der Tätigkeit des Nationalsozialismus, schon bedeutend lebendiger geworden als früher. Diese bolschewistische Welle ist in unseren Augen aber nicht nur eine plöbliche in unserer Zeit hochkommende Erscheinung, sondern geht zurück auf sehr viele geschichtliche Uralten in Gegenwart und Vergangenheit. Wir wollen uns

Wohin das Auge blickt, überall freudige und hochgestimmte Menschen, die glücklich sind für einige Tage in der Nähe des Führers wirken zu können.

Am Vormittag trat auch Generalfeldmarschall Hermann Göring in Nürnberg ein, der bei seiner Ankunft kühnlich gefeiert wurde und ebenso in der Kongreßhalle einen begeisterten Willkommengruß erhielt.

Und noch ein Bild strenger Disziplin und Ordnung erlebte die Reichstadt, als die Reichsverbände der Hitlerjugend, die am Adolf-Hitler-Marsch teilgenommen hatten, auf der großen menschenumfüllten Ringstraße vor dem Führer vorbeimarschierten.

Ein kalter, regnerischer Abend lenkt sich über die Reichstadt, doch lassen sich die Sondertruppen nicht abhalten, in der „RdF“-Stadt vor den Toren Nürnberg eine kameradschaftliche Stunde des Wiedersehens zu feiern. Hans Dahn

Die italienisch-deutsche Freundschaft

Italienische Stimme zum Reichsparteitag

Mailand, 6. September. Die „Regime Fascista“ schreibt u. a. zum Reichsparteitag: Die offizielle Anwesenheit einer Abordnung der faschistischen Partei in Nürnberg bekräftigt und dokumentiert vor der Welt, daß die Achse Rom — Berlin die beiden Völker fest zusammengefaßt habe, um ihnen den Antrieb für die gemeinsamen idealen Ziele zu geben und vor allem, um sie in dem gemeinsamen Kampf gegen die gleichen unerträglichen Gegner zu stärken. Es handelt sich also in Nürnberg um eine Kundgebung der Macht, um eine energische und klare Antwort an alle sogenannten internationalen Demokratien, die unter der gleichen jüdischen Aufhebung eine Einheitstrotz zur Niederschlagung der autoritären Stanten herbeizuschleichen. Die Atmosphäre, in welcher der Kongreß begann, sei erfüllt von mannhafter Begeisterung und von dem Bewußtsein der ungeheuren Kraft, die die enge Verbindung zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien darstelle. Das deutsche Volk wisse, daß es an seiner Seite auf die Solidarität des faschistischen Italiens rechnen könne.

Wrag kommt jetzt „definitiv“

Prag, 6. September. Wie das tschecho-slowakische Pressbüro meldet, hat das Kabinett in seiner am 5. September beim Präsidenten der Republik abgehaltenen Sitzung nunmehr beschlossen, daß definitive Beschlüsse „in der allernächsten Zeit“ den Vertretern der sudeten-deutschen Partei mitgeteilt werden.

Japan warnt England

Tokio, 6. September. Die japanische Zeitung „Nichi Nichi“ stellt am Dienstag fest, daß England noch immer kein Verständnis für die Lage im Fernen Osten zeige. Man habe in Tokio die Besprechungen zwischen Außenminister Aoki und Reichsleiter Craigie aufmerksam und erwartungsvoll verfolgt in der Hoffnung, daß Fortschritte in der Verbesserung der englisch-japanischen Beziehungen mit Bezug auf China erzielt würden. Bisher seien aber nur nebensächliche Fragen erörtert worden.

Seit Ausbruch des Sino-Russ-Krieges sei die Haltung Englands gegenüber Japan mehr oder weniger herausfordernd gewesen. England übernehme keine Verantwortungen in China immer noch zu überlassen, die der Vergangenheit angehören. Seit Ausbruch des Sino-Russ-Krieges habe sich die Haltung der Welt vollkommen geändert. Alles werde davon abhängen, ob England weiterhin seine schwebende Hand über Japan ausstrecken werde.

Optimismus bei den Franzosen

Pariser Presse zu den Sinesen-Maßnahmen

Paris, 6. September. Die militärischen Maßnahmen der französischen Regierung haben am Dienstag neben dem Nürnberger Parteitag im Vordergrund der Betrachtungen der Pariser Presse. Dabei sind die Mächte durchweg bemüht, die Bedeutung dieser Maßnahmen abzusichern und die internationale Lage als entspannter darzustellen. Daneben berichten die Sonderkorrespondenten der großen Blätter ausführlich über den triumphalen Empfang des Führers in der Stadt der Reichsparteitage und über die Reden, die jüdisch Adolf Hitler und dem Oberbürgermeister von Nürnberg gesprochen worden sind. Sie schildern auch ausführlich den Anmarsch der verschiedenen Organisationen und Verbände sowie die Begeisterung, die mit jedem Jahr wächst.

Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß Daladier erst kürzlich die Notwendigkeit unterstrichen habe, aufmerksam, entschlossen und falltätig zu bleiben. Seitdem hätten sich neue Ereignisse abgepielt. Es handle sich hierbei um vollkommen normale Maßnahmen, die in den Rahmen der in solchen Fällen vorgesehene Vorkehrungen fielen und über die man sich deutscherseits nicht wundern dürfe. Sie könnten auf keinen Fall die Öffentlichkeit beunruhigen, denn ihr Zweck sei der, an der „Aufrechterhaltung des Friedens“ mitzuwirken. Die rechtstehende „Epoque“ gibt zu, daß eine „Welle des Optimismus“ über Frankreich hinweggehe. De Kerpis stellt in diesem Blatt fest, daß die durch die Sicherheitsmaßnahmen verurteilt sei, die die französische Regierung ergriffen habe. In Wirklichkeit habe sich jedoch nichts ereignet, was die bisherige Lage vom diplomatischen Standpunkt aus verändere.

Der Chefredakteur des rechtstehenden „Jour“ meint, Sowjetrußland stelle Frankreich eine Kriegsfalle, um Frankreich in den Abgrund zu führen. Ein fallbürtiger und beständiger Wille, der nicht französisch, sondern sowjetrussisch sei, fordere das Land täglich auf, die Feindseligkeiten gegen Deutschland zu eröffnen. Unschlüssigweise lesen diese Reden an dem gelunden Menschenverstand des französischen Volkes bis jetzt geistert.

Auffstand in Chile blutig unterdrückt!

Regierung verhaftet aufständische Kandidaten

Santiago de Chile, 6. September. Anhänger des Präsidentschaftskandidaten Ibáñez unternahmen am Sonntagmorgen in der Hauptstadt Chile, Santiago, einen Aufstandsbversuch, der von Polizei und Militär im Keim unterdrückt wurde. In den Mittagsstunden teilten sich die Anhänger Ibáñez zusammen und versuchten, das Regierungsbüro der Hauptstadt des Landes zu besetzen. Es kam zu schweren Schießereien, bei denen auch Maschinengewehre zum Einsatz kamen. Den Aufständischen gelang es, sich in der Universität und in dem Gebäude der Arbeiterversicherung zu verschließen. Sie hatten dadurch Gebäude in Besitz bekommen, die in unmittelbarer Nähe des Präsidentschaftsgebäudes liegen.

Der Polizei und den sofort eingesetzten Truppen gelang es in Kürze, den Aufstand niederzuschlagen und die Rebellen einzuschließen. Anversität und das Versicherungsgebäude konnten in kurzer Zeit genommen werden. Der Präsidentschaftskandidat Ibáñez, der den Versuch machte, einzelne Truppenteile zum Abfall von der Regierung zu bewegen, wurde festgenommen.

Der Aufstand war nach sechs Stunden bereits wieder zusammengebrochen. Im ganzen Land herrscht Ruhe. Die Abgeordneten der Kammer haben den Vorschlag, den Ausschluß von Chile über Chile zu verhängen, angenommen. Ebenso wurde der Regierung die Befugnis erteilt, ein Sicherheitsgesetz zu erlassen. Nach der Annahme dieser beiden Beschlüsse durch den Senat, die im Laufe des Dienstags erfolgen wird, ist mit der Beendigung des Belagerungszustandes zu rechnen.

Die Proklamation des Führers

Der Frontsoldat als der stählerne Kern des Volkes / Die Arbeitslosigkeit in der Ostmark bis Ende nächsten Jahres überwunden / Unsere Ernährung auf lange Zeit gesichert / Blockade Deutschlands nicht mehr möglich

Nürnberg, 6. September. Nach der feierlichen Eröffnung des Parteitagess durch den Stellvertreter des Führers, nach der Totenerhebung durch Stadtschef Luge und der Begrüßung durch den Gauleiter Streicher verlas der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Wagner-München die Proklamation des Führers:

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Tiefer bewegt als jemals vorher zogen wir dieses Mal nach Nürnberg. Schon seit Jahren sind die Reichsparteitage nicht nur zu einem Fest der Freunde, des Stolzes, sondern auch der inneren Befähigung geworden. Die alten Kämpfer kommen hierher in der treudigen Hoffnung, so viele der alten Bekannten aus der langen Zeit des Ringens um die Macht wiedersehen zu können. Und so begreifen sich denn auch in dieser Stadt immer wieder die Kämpfergenossen der größten deutschen Revolution. In diesem Jahr nun ist zum ersten Mal der Reichsparteitag ein Fest der deutschen Volksgenossen in sich aufgenommen. Viele von ihnen befinden sich in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male in unserer Mitte. Viele andere ergaben sich im wachsenden Strom der stehenden Bewegung dem Zauber dieser unvergleichlichen Stadt und ihrer erhabenden Stunden. Anders werden als Mitglieder der Kampforganisationen zum ersten Mal inmitten ihrer Brüder aus dem ganzen Deutschen Reich marschieren und im tiefsten Innern das Gelübde erneuern: Niemals mehr von dieser größten Gemeinschaft zu lassen.

Die Ursache des inneren Verfalls

Welche Erinnerungen aber werden gerade heute bei uns allen aufsteigen? In diesen Monaten vor 30 Jahren lebte der innere Verfall Deutschlands ein. Nicht der äußere Feind verbrachte unsere Kraft, sondern das schleichende Gift im Innern begann sie zu zerfressen. Die Schwäche einer in allem halben Staatsführung wurde damit zur Ursache der größten Volks- und Staatskatastrophe in unserer Geschichte! Und schon wenige Monate später lag Deutschland verloren zu sein für immer.

Die Zeit der tiefsten Erniedrigung und schandvollsten Demütigung unseres Volkes war angebrochen. Ein Jahr nach dieser Katastrophe erhob sich aus dem Chaos des Unglücks und der Verzweiflung ein neues Symbol. Die Vorlesung hatte mich berufen, es zu tragen. Vier Jahre später fand der erste Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung statt. Damals, also vor 15 Jahren, fanden sich in München zum ersten Male aus vielen Gebieten des Deutschen Reiches die Männer und Frauen jener Partei zusammen, deren Aufgabe es war, in vier Jahren das Deutsche Reich als Staatsflagge werden sollte. In jenen Parteitagen wiederholten sich seitdem diese Kundgebungen einer erwachenden Nation. Und nun treffen wir uns zum zehnten Male!

Der Glaube an das ewige deutsche Volk

Was aber, meine Volksgenossen, ist seitdem aus Deutschland geworden? Scheint es heute nicht fast so zu sein, als ob das Schicksal das deutsche Volk und Reich diesen Weg beschritten lassen wollte, um uns alle zu lähmen und teilen zu lassen für jene größere Gemeinschaft der Deutschen, die allein für alle Zukunft als Voraussetzung für den Bestand unseres Volkes anzusehen ist? Träumen wir und unwirklich mag vielen beim Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit der Weg der nationalsozialistischen Bewegung und der Emporhebung des Reiches erscheinen. Vielleicht wird man einst von einem Wunder reden, das die Vorlesung an uns getan hat. Wie es aber auch kam. Am Anfang dieses Wunders kam der Glaube! Der Glaube an das ewige deutsche Volk!

Wenn ich damals als der unbekannteste Soldat des Weltkrieges jenen Weg einschlug, der mich an die Spitze der Nation und heute wieder vor sie her führt, dann verdaute ich die Ähnlichkeit eines so vernünftigen Entschlusses auch selbst nur meinem eigenen Glauben an den Wert meines Volkes.

Es war ein Glück — ich muß dies heute ausdrücklich sagen —, daß ich in den Jahren meiner Jugend und in der Zeit meines Soldatentums nur das Volk kennen zu lernen Gelegenheit hatte, denn dieses allein hat den Glauben mir gegeben, und in der Erinnerung daran habe ich ihn mir erhalten durch alle Schwierigkeiten und Höhen.

Hätte ich damals statt der Kenntnis des Volkes die mir später gewordenen Kenntnisse seiner intellektuellen Führung und insbesondere seiner politisch-liturgischen Führung, ihrer gesellschaftlichen Moral und ihrer politischen und menschlichen Schwächen gehabt, würde vielleicht auch ich aus dem deutschen Volk und seiner Zukunft gezeichnet haben. Was mich aber damals in den bitteren Tagen und Wochen des Zusammenbruchs hochhob, war nicht die Kenntnis der politischen oder intellektuellen Spitzen, insofern es sich um das Persönliche handelt, sondern es war die Kenntnis des deutschen Volkstümers, die Kenntnis des deutschen Frontsoldaten und die Kenntnis jener Millionenmasse deutscher Arbeiter und Bauern, aus denen sich dieser stählerne Kern des Volkes bildete.

Tapferkeit und Mut nur bei den Ausgezeichneten

Diesem Wissen allein verdanke ich den Mut zu dem Entschluß, einen so gewaltigen Kampf zu beginnen und an seinem Erfolg vom ersten Tag an unbestreitbar zu glauben. Denn darüber dürfte kein Zweifel herrschen: Der menschliche und moralische Wert der Führung der Nation entsproch damals nicht annähernd dem Wert, den die Gefährten belohnten.

Die Tapferkeit und der Mut, sie lagen zu 99 Prozent nur bei den Ausgezeichneten. Die Führung des Reiches und Volkes konnte nicht einen

Prozent davon für sich beanspruchen. Ich aber sah den Entschluß, dem Reich eine neue Führung aufzubauen, die die gleichen Grundwerte in sich tragen soll, als wie sie vom Volke selbst erwartet und wie sie so tausendfältig als vorhanden bekräftigt lagen.

Eine herrschende Gesellschaftsschicht hat vor und im November 1918 ihre Führungsunfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erkannte daher damals das zu lösende Problem vor meinen Augen. Eine neue Führungsorganisation mußte aufgebaut werden. Jeder Gedanke mit den alten Erscheinungen der Nation drehte sich wieder um die Frage, wie glauben, daß sich eine erwiesene Schwäche entgegen allen Befehlen der Vernunft zu wachen, sich glauben, daß sich eine neue Kraft würde verwandeln können. Ueber vier Jahre lang legte dieses deutsche Volk ein geschichtlich noch nie gefordertes Zeugnis seines inneren Wertes ab. Regimenter traten an und verblühten, ohne zu wanken. Batterien feuerten bis zum letzten. Offizier und Mann der Schiffsbefehle hielten die gestörten Rhythmen in ihren Händen und gingen mit dem Verste des deutschen Glaubens auf den Lippen in die Tiefen der Front. Und dieser heroischen Demonstration eines ewigen Wertes gegenüber stand eine erschütternde Freiheit in der Führung des Reiches und der Nation.

Der Weg zu einer neuen Führungsauflese

Während über vier Jahre lang eine Feldfront in taubendlichem Einsatz ihren Wert bewährte, fand die Führung der Heimat nicht ein einziges Mal die Kraft zu einem Entschluß ähnlicher Größe und Kühnheit. Die Tapferkeit, sie lag nur bei den Ausgezeichneten, und alle Freiheit konzentrierte sich in der organisierten politischen Führung der Nation. Alle Bestände, Deutschland wieder aufzurichten, konnten unter solchen Umständen nur dann gelingen, wenn diese politische Führungskraft ausgerollt und bereitgestellt wurde. Zu diesem Zweck mußte der Weg zu einer neuen Führungsauflese gefunden werden. Damit aber entsprach jede Möglichkeit, im Rahmen der alten Parteien und mit ihnen die künftige deutsche Geschichte gestalten zu wollen.

Charakter an Stelle abstrakten Wissens

Sie verstanden es nicht oder wollten es nicht verstehen, daß auch für den politischen Führer und damit für die gesamte politische Führung einer Nation charakteristische Festigkeit, das starke Herz, der klare Mut, die höchste Verantwortungsbereitschaft, rücksichtslose Aufrichtigkeit und höchste Beharrlichkeit wichtiger sind als ein vernünftliches abstraktes Wissen!

Nicht Zersplitterung, sondern Einigung

Weil sie dies aber für unwichtig anfaßen, waren auch ihre eigenen Organisationen, als von ihrem Geist durchsetzt, nicht in der Lage, die Umsetzung und in der Folge davon die äußeren Aufgaben zu lösen. Was sie in der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung als eine Zersplitterung empfanden, war der Beginn der größten Reinigung und dadurch zugleich Einigung in unserer Geschichte. Ein neuer Ausleseprozeß setzte ein. Durch das Hervortreten unbedingter Programmpunkte erfolgte das Abstoßen dubioser Naturen. Durch die Befestigung einer fortgesetzten Angriffskraft und -verpflichtung gelang das Heranziehen jenseits bereitwilliger Kämpfer.

So begann ich damals jene Aite Garde zu sammeln, die mich — mit wenigen Ausnahmen — seitdem nicht mehr verlassen hat. Und als ich vor 15 Jahren zum ersten Male in München anlässlich

des damaligen Parteitagess diese meine Garde mikierte, da war sie zahlenmäßig freilich noch klein, allein ihrem Werte nach repräsentierte sie ganz Deutschland. Dies war die erste Bewegung, die vor sich keine Klassen, und keine Konfessionen, keine Berufs- und Wirtschaftsinteressen, kein strammes Bekenntnis und keine Staatsformverpflichtung her trug, sondern einen einzigen Glauben: Deutschland!

Sie verteidigten Weisheit mit Feigheit

Wenn ich heute, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, angesichts des allgemeinen Aufstieges des Reiches diese Bemerkungen mache, dann kann ich nicht anders, als gegen jene Erklärung zu nehmen, die immer wohl auf dem Wege in die Zukunft die Schwierigkeiten leben, allein den Weg der Nation und des Reiches in der Vergangenheit als etwas ganz Selbstverständliches anzusehen scheinen.

Ich möchte es in dieser feierlichen Stunde eindringlich aussprechen, daß ich in den zurückliegenden langen Jahren der Aufrechterhaltung der Bewegung und des Kampfes mit ihr um die Macht und damit für Deutschland von dieser anderen Welt weder verstanden noch jemals unterstützt worden bin. Sie hielten den Verstand, den tapferen Mut und die Verantwortungsbereitschaft zur führenden Stellung im Deutschen Reich zu bringen, für ein schändliches Beginnen. Denn in ihren Augen war schließlich gleich Unvernunft, während sie in jeder Freiheit die Quellen von Weisheit zu lehren vermeinten! Sie wollten wohl in der Vergangenheit die Tugenden des Rates gelten lassen, dankten sich und die heutige Zeit aber über solche primitiven Gefühlsmomente erhaben. Sie redeten wohl von Vorkenntnis, allein sie vergaßen, daß dieses Vorkenntnis in keiner Lebensaufgabe beginnt, sondern ausschließlich in einer unvergleichlichen Haltung. Sie gitterten die Namen der großen politischen Denker und verhielten sich bei jeder passenden Gelegenheit auf sie zu berufen. Aber sie wollten es nicht wahr haben, daß ihre ganze eigene Klugheit unter jenes Kapitel fiel, das der Versuch Klausurwissen in seinen Belohnungen mit dem Sammelbegriff „Feigheit“ abtut.

Sie hatten daher auch kein Verständnis für den unbefangenen Kämpfer, der es verstand, den Mut des Frontsoldaten zu übernehmen und endlich auch in der Führung der deutschen Politik zur Geltung zu bringen, in der dieses Frontsoldatentum seine erste, schlagendste und einzige politische Repräsentation fand.

den damaligen Parteitagess diese meine Garde

mikierte, da war sie zahlenmäßig freilich noch klein, allein ihrem Werte nach repräsentierte sie ganz Deutschland. Dies war die erste Bewegung, die vor sich keine Klassen, und keine Konfessionen, keine Berufs- und Wirtschaftsinteressen, kein strammes Bekenntnis und keine Staatsformverpflichtung her trug, sondern einen einzigen Glauben: Deutschland!

Wenn wir heute nach so vielen Jahren auf diese erste Zeit unseres gewaltigen Kampfes zurückblicken, dann muß mich das Bewußtsein erschauern lassen: Welch eine gewaltige Wende des Schicksals! Wie sah Deutschland an diesem ersten Reichsparteitag aus! Niedergetreten, verachtet und entehrt, wirtschaftlich vernichtet und ausgeplündert, innenpolitisch dem Wahnsinn ergeben, außenpolitisch das Ruhrgebiet und weite Teile des Westens besetzt! Und heute! Wir alle sind ergriffen bei der Stellung und Verantwortung dieser Frage. Trophäen aber wollen wir nie vergessen: In dieser ganzen Zeit ist unser Volk immer das gleiche geblieben. Das Volk des Jahres 1918 war kein anderes als das Volk von 1914, das Volk von 1923 das gleiche als das von 1918 und das von 1938. Es sind die gleichen Männer und Frauen. Wie ist dieses Rätsel zu erklären?

Gleiches Volk, aber neue Führung

Meine Parteigenossen! Einmal hat sich seit dem geändert: Die deutsche Führung ist wieder anders geworden. In einem rücksichtslosen Ausleseprozeß hat sie der Nationalsozialisten aufgebaut. So weit diese aber noch aus den Jahren des Kampfes stammt, stellt sie einen hohen Wert dar, der durch keine äußere oder materielle Macht politischer oder militärischer Art ersetzt werden kann. Und diese Führung ist die Trägerin der deutschen Erhebung geworden.

Doch Wunder, daß sich zwischen 1936 und 1918 vollzog, war kein anderes. Die preiswürdigen Männer und Frauen im Zeitalter der Völkerschlacht von Bepzig waren die gleichen Menschen wie in den Tagen von Jena und Auerstedt. Allein an die Stelle einer schwachen Staats- und Herrschaftsführung war auch damals in wenigen Jahren eine heldische getreten und ihre Namen, die Namen der von Stein und Blücher, der Scharnhorst und Gneisenau, der Jork und der Clausewitz und tausend und tausend andere, sie zeichnen uns allein das Wunder von der großen Erhebung Preußens, Rank darf derin das Wunder der deutschen Erhebung auch in nichts anderem sehen.

Die gestaltende Trägerin dieser Erhebung ist die Nationalsozialistische Partei. Sie hat jene gewaltige Arbeit vollbracht, die gelan werden mußte, wenn Deutschland die Kraft zur Wiedererlangung seiner Weltstellung gewinnen wollte. Sie mußte die andere Vorlesung zerbrechen und austreten, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen und Standesvorurteile anfangen. Sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der willensstarken und fähigen Deutsche den Weg nach oben finden konnte. Sie mußte Deutschland säubern von all den Parasiten, die die Rot der Vaterlandes und Volkes zur Quelle eigener Verzehrung wurde. Sie mußte die ewigen Werte des Blutes und der Erde erkennen und ihre Beachtung zu den beherrschenden Gesetzen unseres Lebens erheben. Sie mußte den Kampf beginnen gegen den größten Feind, der unser Volk zu be-

nichten drohte: Den internationalen jüdischen Weltfeind!

Ihre Aufgabe war es, das deutsche Volkstum, unsere Rasse und unsere Kultur von ihm zu hahren. Sie mußte der Verlogenheit der öffentlichen Meinung ein Ende setzen. Sie hatte alle Mittel der Volkserziehung, die Presse, das Theater, den Film, die gesamte sonstige Propaganda, in ihre Hand zu nehmen und nach einem Ziel hin auszurichten. Sie mußte aber auch die sozialen Fundamente der neuen Volksgemeinschaft sichern. Die Wirtschaft in den Dienst der Nation stellen und vor allem, ihre Aufgabe war es, eine neue zentrale und allgemeine Autorität aufzurichten. Denn wenn man überhaupt noch an eine Rettung Deutschlands glauben wollte, dann konnte dies nicht gelingen durch einen Wirrwarr widersprechender Meinungen, durch das „Sichauslebenlassen“ larmender Bessermänner oder niedrigerer Reizler!

Daher mußte sie diese Autorität dann aber auch in Schutz nehmen nicht nur vor den Angriffen einzelner Menschen, sondern noch mehr vor der sie bedrohenden geistlosen Einheilung großer Gesellschaftskreise, alle jener vornehmen und Neumalweisen, für die die innere Freiheit nur die Begründung des Auslebens im Dienste der persönlichen Interessen alles ist, ohne Rücksicht auf den Untergang der Freiheit aller nach außen. Sie durfte in diesen Dingen nicht zurückweichen vor der großen Front gemeinsamer bürgerlicher und marxistischer Innernunft. Sie durfte sich aber auch nicht verbergen vor den verachteten Einsäßen aller, die vielleicht helfen wollten, in der neuen Bewegung eine finanzielle oder politische Reorganisation ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu leben.

Punkt für Punkt des Parteiprogramms erfüllt

Ein gewaltiges Programm mußte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach 15 Jahren, dürfen wir die stolze Feststellung treffen, daß die Nationalsozialistische Partei, die in sie gestellten Hoffnungen erfüllt hat. Ja, mehr als irgendein Streben-

licher erwarten konnte ist durch sie geworden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die Karte Staatsautokratie ist vorhanden eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft führt mit der Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation.

In einem Kampf fondergleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortwährende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit würdiger wurde, gelang es, jenen Vertrag jenes Vertrages zu lösen, der einst geschlo war, unser Volk für immer zu vernichten. Ihnen allen sind die großen geschichtlichen Daten bekannt. Sie werden bereits ruhmvoll eingeweiht sein im Buch der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Nachwelt geliefert werden können, daß Klugheit und Tapferkeit keine sich ausschließenden Begriffe sind.

Rein Volk, dafür Großdeutschland

Der wenigen Wochen schrieb man eine englische Zeitung, ich hätte den brennenden Wunsch, einen Pakt mit einigen Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, vor den diesjährigen Parteitag hintreten zu dürfen. Ich hätte und habe nun diese Absicht nicht.

Ich teile vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Volk sondern mit den besten neuen deutschen Sämen meiner eigenen Heimat. Es ist Groß-Deutschland, das in diesen Tagen zum ersten Mal in Nürnberg in Erscheinung tritt. Wenn die Aufgaben des alten Reiches nunmehr in diese alle deutsche Stadt zurückverlegt sind, dann werden sie hierübergetragen und bearbeitet von 6 1/2 Millionen Deutschen, die sich heute im Geiste mit allen anderen Frauen und Männern unseres Vaterlandes hier vereinen. Sie alle umfängt in diesen Tagen hierher denn je das glückliche Bewußtsein, einer großen unüberwindlichen Gemeinschaft anzugehören.

Was in ihr der Einzelne trägt, tragen alle. Das aber alle tragen müssen, wird dadurch jedem Einzelnen leichter zu tragen sein.

Ostmark Ende 1939 ohne Arbeitslose

Diese Räucher der Ostmark ist das große Deutsche Reich seit und für das kommende Jahr die äußerlichen Aufgaben. Politisch kann der Ruf der Bewegung auch in diesem Gebiet als ein wesentlicher abgeschlossen angesehen werden. Wirtschaftlich wird die Eingliederung in den großen Kreis und in den gewaltigen Rhythmus des deutschen Lebens schnelle Fortschritte machen. Nach vor wenigen Monaten sprach ich die unvergleichliche Hoffnung aus, daß es uns gelingen wird, in den bis vier Jahren auch in diesem Gebiet des Reiches die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Heute schon kann ich diese Erwartung genauer umgrenzen: Schon am Ende des nächsten Jahres wird die Karte der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark des Reiches vollständig überwinden sein.

Nagenblicklich werden wir überhaupt nur mit zwei wirklichen Wirtschaftskrisen: a) Der Kampf um Arbeitskräfte und insbesondere um Güter für die Industrie und b) der Sorge des Volkes um Arbeitsstellen auf dem Lande.

Wenn man in anderen Staaten darin nun das ersehnte Zeichen einer damit eben doch noch vorzuhaltenden wirtschaftlichen Schwäche des Dritten Reiches erblicken will, so können wir gerne bei uns diese Schwäche des Fehlens von Arbeitsplätzen ertragen und den Demokraten die Stärke der Arbeitslosigkeit überlassen.

Auf Jahre hinaus keine Nahrungssorgen

Wenn ich im Moment an Arbeitslosigkeit die einzige Wirtschaftsschwierigkeit in Deutschland sehe, dann verdanke ich dies zwei Tatsachen:

1. Es ist und durch die Gnade des Herrschers in diesem Jahre endlich eine überreiche Ernte gegeben worden. Durch die unerlässlichen Maßnahmen unserer Parteigenossen Göring wurde ermöglicht, trotz der Missernten in den vergangenen Jahren dennoch mit einer großen Reserve in das neue Jahr einzutreten. Mit diesen Vorräten werden wir auf Jahre jeder Nahrungssorgen entbehren können. Trophäen wollen wir sparen bleiben. Es ist unser Wille, eine Reserve von Vorräten anzufammeln, die uns unter allen Umständen vor jeder Not bewahrt.

Stannenswerte Erfolge des Vierjahresplans

Der Vierjahresplan beginnt allmählich in seinen Auswirkungen immer mehr in Erscheinung zu treten. Was ich einst annahm, ist eingetroffen: Nachdem der deutschen Wirtschaft und vor allem den deutschen Erfindern die notwendigen nationalwirtschaftlichen Ziele aufgegeben worden sind, haben es die Fähigkeit und Weisheit unserer Chemiker, Physiker, Maschinenbauer und Techniker, unserer Betriebsführer und Organisationsleiter fertiggebracht, ungeahnte, ja, ich darf es ausdrücklich sagen, staunenswerte Erfolge zu erzielen.

Produktionssteigerung ist das Entscheidende

Wenn es nun am Beginn unseres Kampfes 1931 notwendig war, möglichst viele Deutsche in Arbeit, ganz gleich welcher Art, zu bringen, dann ist es heute notwendig, möglichst viel an primitiver Arbeit durch die Maschine zu erledigen. Innerhalb qualitativer so hoch stehender Arbeiter wird dadurch allmählich immer mehr von der einfacheren Beschäftigung weg zu einer für ihn gelanteren höheren geführt. Die Einwirkung von Arbeitskräften hilft neben anderen Maßnahmen auch mit, die Arbeitskraft auf dem Lande zu beheben. Endlich tritt dadurch eine weitere Steigerung unserer Produktion überhand ein. Und dies ist, ich wiederhole es, das Entscheidende. Wenn im Deutschen Reich nunmehr einschließlich der Ostmark über 7 1/2 Millionen Menschen in den Arbeitsprozess eingegliedert werden können, dann muß entsprechend dem zusätzlichen Lohn dieser 7 1/2 Millionen auch eine geistreiche wirtschaftliche Produktion garantiert sein. Denn das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist nicht ein Problem der Auszahlung von Löhnen, sondern ein Auftrag zur Sicherstellung der demost-

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Nagold, den 7. September 1938.

Wer klug ist, lehnt alle zeitverändernden Anforderungen ab und beschränkt sich auf ein Fach und wird tüchtig in einem. Goethe.

Der September...

Man hat den September einmal den „Moi des Herbstes“ genannt, obwohl er ja erst am Beginn seines letzten Viertels den Herbst-Anfang kalendernmäßig verbucht. Wir haben nun heute den 7. und haben mit Ausnahme eines einzigen Sonnentages noch nichts vermisst von diesem guten Kufe des September, im Gegenteil: Immer noch Regen, nichts als Regen. Ein Zustand, der unsere Stimmung tief niederbeugt, wenn wir an die da und dort und insbesondere in manchen Gegenden unseres Landes noch nicht abgeräumten Früchte und Haberfelder denken. Ein Jammer, wenn der Bauer machtlos ansehen muß, wie die so schön geratene Frucht seiner harten Arbeit durch die Wetter-Launhaftigkeit zugrunde geht. Auch für unsere Ochsen und Pferde, auf die wir keineswegs verzichten können — auch nicht im Hinblick auf die gute Heuernte — brauchen wir noch mindestens 14 Tage schöne, warme Sonne. Hoffen wir, daß uns diese im September noch beschert wird. Denn wenn wir in den Gärten gehen, ist noch Sommer. Da blüht es und jauchzt in bunten Farben. Tomaten, Gurken und Bohnen gibt es einzubeheimen für Natters Wintervorrat, der infolge unserer sehr wenig verpörrischen Obsternte heute nicht so reich sein wird wie voriges Jahr. Die Hausfrauen müssen sich im Blick auf die Sicherung der Ernährungsgrundlage diesmal recht behelfen, um ihr Regal mit Eingemachtem zu füllen. Deshalb jeden Fallapfel rational und richtig verwerten, das ist auch im Blick auf die Schädlingsbekämpfung wichtig. Die Krupen und Körner trocken hier und dort, ehe sie die Frucht verlassen, um sich unter Schuppen und Ähren der Baumrinde über den Winter zu bringen und dann zur Krone aufzufleigen. Die trübe Witterung bringt uns bereits wieder empfindliche Kühle, die Abende kommen nun früher, und der wilde Wein taucht seine ersten Blätter in brennendes Rot. Ade Infinites Sonnenleben, ade schönes Badesleben in der Hundstagshitze. 's ist eben September.

Gefährte Trauben in Nagold

Am oberen Galgenberg weisen Weinstöcke seit einigen Tagen schon gefährte Trauben auf. Das ist in Anbetracht des regenreichen Augusts, dem die Sonne fehlt, immerhin bemerkenswert und ein Zeichen der guten südlichen Lage, die der Galgenberg hat.

Die Flurbereinigung Weingärten für den Hang des Galgenbergs deutet bereits darauf hin, daß wesentlich früher hier Weinberge waren. Das ist aber auch urkundlich nachgewiesen. In einer Urkunde von 1373 werden schon Weinberge über dem Kreuztal genannt, die ein bis zwei Morgen groß waren. 1855 wird ein Weinberg am Burgberg genannt. Auch eine Kelter hatte Nagold. Im Dreißigjährigen Kriege ging der Weinbau in Nagold unter, wurde aber später wieder aufgenommen, um schließlich im 18. Jahrhundert ganz aufgegeben zu werden.

Lehrling ist kein Postarbeiter!

Ein bemerkenswertes Urteil fällt das Landesarbeitsgericht in Weiden. Eine Firma hatte in der unterrichtlichen Weise einen kaufmännischen Lehrling monatlang mit Vaujung und Arbeit in und Postarbeiten beschäftigt. An Arbeiten im kaufmännischen Fach, das der Lehrling erlernen sollte, kam er nicht heran. Der Vater ging daraufhin zur WZ, die sich nun dafür einsetzt, daß dem Jungen eine berufsmäßige Ausbildung ermöglicht wird. Ihre Hilfe scheiterte jedoch an der Unfähigkeit der Firma. Ohne wirklichen Grund wurde der Junge von seiner Firma entlassen. Der Lehrling klagte auf Wiedereinstellung und Weiterbeschäftigung und gewann den Prozeß. Dagegen legte die Firma Berufung ein, die jetzt vom Landesarbeitsgericht kostenpflichtig abgeurteilt wurde.

In der Urteilsbegründung wurde das soziale Verhalten der Betriebsführung gerügt und auf die Mangelhaftigkeit der Überwachung der Betriebsführereigenschaft hingewiesen. Es wurde vom Gericht vor allen Dingen scharf gerügt, daß der Betriebsführer dem Jungen die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb nicht gestattet hatte, indem er den Jungen jenseits jeden Sonntag zur Post zu gehen.

Ernung — Hohes Alter

Widdberg. Am Sonntagabend verammelten sich die Sänger des hiesigen Liederkranzes im „Häuten“. Galt es doch, den 50. Geburtstag des rüstigen Vereinsführers Hermann Seeger zu feiern. Am Geburtstag selbst hatten es sich die Sänger nicht nehmen lassen, ihren geschätzten Vereinsführer durch ein wohlgeklungenes Ständchen zu ehren und ihm gleichzeitig für zehn Jahre erfolgreicher Vereinsführung zu danken. In diesen 10 Jahren hat Seeger es verstanden, den Verein trotz aller Krisen zusammenzubalten und zu schönen Erfolgen zu führen. Als schönste Belohnung seiner Tätigkeit darf er das sehr gute Abschneiden bei dem Liedertag in Stuttgart betrachten. Wir wünschen daher, daß wir ihn noch lange als Vereinsführer behalten dürfen und daß ihm noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein mögen. — Am Montag feierte Altbürgermeister August Schraub in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Im Jahre 1848 in Calw geboren, erlernte er bei seinem Vater das Färbereihandwerk. Später ging er lange Jahre in die Fremde. Mit 40 Jahren kaufte er hier ein eigenes Geschäft, das er mit Fleiß und Umsicht betrieb. Schon in seiner Jugend kam er

auf den Weg zu einer ernsten christlichen Lebensauffassung, der er bis heute treu blieb. Fleiß, Einfachheit und Sparsamkeit waren die Tugenden, die ihm geblieben haben, sein Leben und Arbeiten zu gestalten. Dabei hatte er eine gute Gesundheit, so daß er mit Dank sagen kann, er sei in seinem langen Leben noch nie ernstlich krank gewesen. Mit seiner getreuen Lebensgefährtin darf er am nächsten Sonntag noch die goldene Hochzeit feiern. Eine besondere Freude machte der Kirchenchor dem Jubilar, indem er ihm am Abend einige schöne Lieder sang.

Widdbader Bolts- und Kinderfest

Am Samstag stand Widdbad im Zeichen des Widdbader Bolts- und Kinderfestes, das früher als Seidensfest gefeiert wurde. Die Schulfestung hatte schulfrei. In den ersten Nachmittagsstunden formierte sich der Festzug unter Vorantritt der VL-Kapelle. Die Straßen waren schon lange vorher von Zuschauern dicht umfäumt. Besonders originell wirkte die Gruppe „Sieben Schwaben“. Eindrucksvoll waren die Transparente, die in großer Zahl mitgeführt wurden und Zeugnis ablegten vom Schwabentum im Ausland. Auf dem Festplatz gab es Belustigungen aller Art.

Peter Heil

Widdbad. Der zehnjährige Sportangler Eberhard Wilson aus Repton-Verba fing im End-Nachwässer der Staatlichen Bodenerhaltung eine 38 Centimeter lange und 2250 Gramm schwere Regenbogenforelle. Es ist dies die drittgrößte bis hier geangelte.

Ma Pilsvergütung erkrankt

Widdbad. Am Sonntag wurden in der Stadtteil Erödingen zwei Personen in einer Familie, die selbstgeerntete Pilsen am Abend gegessen hatten, von einer schweren Vergiftung betroffen. Schon bald nach dem Essen spürten der Ehemann und ein zu Besuch weilender Gast starke Schmer-

zen im Leib. Sofort rief man einen Arzt. Jetzt besteht keine Lebensgefahr mehr.

Auszeichnung

Freudenstadt. Die Bezirksmitgliedsprüfung Freudenstadt erhielt bei der Reichsprüfung 1938 für Milch und Milchzeugnisse anlässlich der Prüfung des Reichsnährführers in Königsberg in der Abteilung II Milchprüfung: für die kurzzeitliche Milch einen 2. Preis und in der Abteilung C Käseprüfung: für Speisequark einen 1. Preis.

Wanderheim auf der Hornisgründe aufgestockt

Freudenstadt, 6. September. Auf der Hornisgründe, in einer Höhe von 1000 Metern, hat der Schilf-Club Riedstraße seine seit 1931 bestehende Markwaldhütte ausgebaut und dadurch ein schönes Wanderheim in Gemeinschaftsarbeit geschaffen. Die Hütte, an der Schwarzwaldhochstraße gelegen, hat jetzt zwei Stockwerke. Der Klub hat für den Bau 20 000 RM, zum Teil in Form von zufälligen Beiträgen aufgebracht. Die Hütte ist wieder zugänglich.

Letzte Nachrichten

20 000 Volt töteten vier Kinder

Stromfreier Draht berührte Hochspannung. Eigenbericht der NS-Pressung. Kattowitz, 6. September. Beim Spiel mit stromfreiem Draht in einem Dorf des Kreises Fleh fielen drei Jungen im Alter von acht und elf Jahren tot um. Ein zehnjähriger Junge erlitt einen der Kramernadeln an und wurde ebenfalls getötet. Der Draht hatte eine mit 20 000 Volt geladene Hochspannungsführung der Alexandergrube berührt, so daß er plötzlich Strom erhielt und die Kinder auf der Stelle tötete.

Feierliche Amtseinführung von Bürgermeister Pg. Reule in Gärtringen

Am vorigen Freitag war für Gärtringen ein großer Tag. Schon amherlich trat der Festtag in Erscheinung durch Verlagung und Bekräftigung am Rathaus, sowie durch peinliche Sauberkeit der Straßen und Gassen. Nach einer mehr als ein halbes Jahr währenden Verwallung bekam Gärtringen wieder ein Oberhaupt in Bürgermeister Pg. Reule, ein geborener Nagolder und bisher Obersekretär der Stadt Nagold. Die feierliche Amtseinführung fand im schön geschmückten Rathaus statt.

Nach einem Eröffnungsgespräch des Kulturvereins begann die feierliche Handlung durch den ersten Beigeordneten, Pg. Dehler, mit einer herzlichen Begrüßung und Ueberrichtung der Ernennungsurkunde und mit dem Versprechen der tatkräftigen Unterstützung. Regierungsrat Dr. Wingerer sprach dann an den neuen Bürgermeister, indem er ihn auf seinen bereits früher auf den Führer geleisteten Eid hinwies und führte weiter u. a. aus: Die Gemeinde Gärtringen ist kein so einfacher Tätigkeitsbereich; sie hat als Arbeiterwohnortgemeinde eine gemischte Einwohnerzahl, die ein bewegtes Leben in eine Gemeinde bringt, zumal bei einem so starken Jungzug. Vor allem sind es zwei große Aufgabengebiete: ein großer Kreis haatlicher Aufgaben wie Steuerfragen, Weidungen und sonstige große Aufgaben, andererseits ist eine noch wichtigere und erteilte Tätigkeit das Gebiet der Selbstverwaltung, auf dem es vor allem gilt, sich den Forderungen der Gemeinde mit ganzer Sorgfalt zu widmen.

Daran schlossen sich die Ausführungen von Kreisleiter Pg. Rohmer. Ich weiß, so führte er aus, daß ich in der Person des Pg. Reule keinen Fehlgriff getan habe. Schon im Jahre 1930 hat er sich der Partei verschrieben und leidet aktiv für die Partei und den Führer gekämpft. Das ist ein sehr großes Plus, daß er schon vor der Wahlübernahme erkannt hat, wo sein Weg ist und wo er seine Kraft einsetzen muß, und somit weiß ich, daß er in politischer und weltanschaulicher Beziehung alles tun wird, was die Partei von ihm erwartet. Die Aufgabe ist groß, und darum müssen alle mithelfen. Dann verpflichtete er den neuen Bürgermeister im Hinblick auf seinen Eid zu seiner Arbeit in der Gemeinde Gärtringen.

Namens des Abteilungsleiters des Deutschen Gemeindetags, Bürgermeister Pg. Schrotz, für den Kreis Herrenberg und den künftigen Kreis Böblingen, begrüßte Bürgermeister Pg. Dr. Röhmer, Böblingen, den neuernannten Bürgermeister Reule. — Als Schulleiter sprach Oberlehrer Pg. Kläiber.

Nun dankte Bürgermeister Pg. Reule allen Vorrednern. Er versicherte, daß er bestrebt sein werde, das in ihm gelebte Vertrauen in jeder Hinsicht und jederzeit zu rechtfertigen und seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde Gärtringen zu stellen. Mit der Partei und ihren Dienststellen werde er stets ein Verhältnis vertrauensvoller Zusammenarbeit pflegen und das beste Verhältnis mit den staatlichen Behörden aufrechterhalten. Er bat um das Vertrauen der ganzen Einwohnerschaft, und er werde jederzeit mit Rat und Tat der Einwohnerschaft an die Hand gehen. In der nun schon 7 Wochen währenden Tätigkeit in Gärtringen habe er einen Ueberblick über die Gemeindeverwaltung erhalten, und er könne daher darangehen, sich den ihm bevorstehenden Aufgaben zuzuwenden.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Gärtringen der NSDAP, Pg. Rupp, beschloß die Feierstunde, indem er Pg. Reule nicht nur als Bürgermeister, sondern auch als neuen und doch so alten Parteigenossen innerhalb der Ortsgruppe begrüßte. Mit einem dreifachen „Seiheil!“ auf den Führer und den nationalen Liedern hat die

feierliche Amtseinführung ihren Abluß gefunden.

Der dicht gefüllte, geschmückte Adlersaal gab der Gemeindefeier würdigen Rahmen. Musikalische Darbietungen des Musikvereins und des Sängerkranzes umrahmten sie. Die Begrüßung erfolgte durch den ersten Beigeordneten, Ortsgruppenführer Pg. Dehler. Regierungsrat Dr. Wingerer sagte der Einwohnerschaft manches über ihre Pflichten dem neuen Bürgermeister gegenüber und begrüßte die Gemeinde zu ihrem neuen Ortsvorsteher. Kreisleiter Rohmer gratulierte der Gemeinde zu ihrem Bürgermeister, wie er auch dem Bürgermeister zu Amtübernahme gratulierte. Bürgermeister Pg. Reule dankte den Vorrednern und legte auch der Einwohnerschaft gegenüber, so wie er es zuvor aus dem Rathaus tat, seine Grundzüge, seine Einstellung zur Gemeinde und die ihm als dringend erscheinenden Aufgaben dar unter Hinweisung seiner persönlichen Verhältnisse.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Bürgermeister Alex. Nagold, der dem neuen Bürgermeister von Gärtringen und auch seiner Frau, einer Nagolderin die herzliche Grüße und Glückwünsche zum neuen Amt seitens seiner Heimatstadt Nagold, der ganzen Einwohnerschaft, der städtischen Beamtenschaft und Angehörigen und nicht zuletzt von ihm selbst überbrachte. Mein Berufskamerad Reule war mit ein überaus treuer und fleißiger Mitarbeiter, und ich möchte ihm auch an dieser Stelle für seine ausgezeichneten Dienste herzlichen Dank sagen. Er hat sich ein Rüstzeug von Format auf dem Nagolder Rathaus erworben und hat sich auch an den Problemen der Stadterhaltung aus Intelligenz beteiligt und mit manchen schöpferischen Gedanken in dieser langen Zeit zum Ausdruck gebracht. So ist er wohl beabsichtigt, eine aufstrebende Gemeinde, wie Gärtringen, zu verwalten und zu führen.

Weitere Glückwünsche brachte Ortsgruppenleiter Pg. Kaiser der Ortsgruppe Nagold der NSDAP, und seinen Dank für die Mitarbeit in der NSDAP, als Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, später als Kassenwart des ADS, und Ortswart für KdF. „Vier Jahre“, so führte er aus, warst Du mein Kassenwart und hast dieses Amt treu erfüllt. Schon in deinen Lehrjahren 1924/27 hast Du ein reges Interesse für ein neues Deutschland gezeigt und gar bald darauf bist Du mit gefolgt und hast Dich als den zweiten Beamten im Kreis Nagold in die Reihen Adolf Hitlers aufnehmen lassen. Es war für Dich in der damaligen Zeit nicht sehr rühmlich, Dich offiziell als „Kazi“ zu bezeichnen, denn kein Bürgermeister wollte damals einen „Kazi“ als Gehilfen haben. Er wünschte ihm eine lehrreiche Arbeit in seiner Gemeinde.

Nun folgten weitere Gratulanten. Als letzter Redner sprach der Hohensträger, Pg. Rupp. Im zweiten Teil des Abends folgten Musikstücke, Lieder und turnerische Darbietungen von den Vereinen der Gemeinde und Reigen des BDM.

Bier bewährte Techniker ausgezeichnet

Kürnberg, 6. September 1938.

Auf der Kulturtagung im Opernhaus verleihte Reichsleiter Dr. Goebbels die Namen der diesjährigen Nationalpreisträger. Die Nationalpreise wurden verliehen:

- 1. an den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dipl.-Ing. Dr. Fritz Todt,
- 2. an den Konstrukteur Dr. Ferdinand Porsche und
- 3. an je einer Hälfte des Preises in Höhe von 10 000 RM, an die beiden Flugzeugbauer Professor Wilm Messerschmitt und Professor Ernst Heinkel.

Damit wurden in diesem Jahre in der Hauptfläche verdiente Konstrukteure ausgezeichnet.

Schwarzes Brot

Partei-Organisation

Gaufschmeißer 5/38/St. Die Dienststellen der Gauleitung sind für den Publikumsverkehr vom Mittwoch, den 7. September bis Samstag, den 10. September, geschlossen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Der Rechtsberater für Gefolgshaft, Ulfert Kattlage, hält am Donnerstag, den 8. 9. 1938 in der Zeit von 12-13 Uhr in der Dienststelle der DAF, Nagold — alles Bohami — eine Sprechstunde ab.

SA., SAR., SS., NSKK. SA.-Sturm 21/188, Trupp 1. Heute 20.30 Uhr Turnhalle. Truppführer.

HJ., JV., BDM., JM. HJ.-Gef. 24/401 Nagold

Sämtliche Scharen der Gefolgshaft treten heute abend am neuen Heim in Uniform zum Heimabend an. Auftreten 20 Uhr. Gell.

Hähnlein 24/401 Nagold. Das Hähnlein tritt um 10 Uhr im Sommerdienstag am HJ.-Heim an. Die Kappelschüler werden um 14 Uhr gegen 20 Kfg. am Heim ausgearbeitet. Tag 1 und 4 bringt Sport im Brotbeutel mit. Die anderen Jungmäde schreiben. Der Führerzug tritt um 14.30 Uhr am Heim an (Winterblau). Standort: Heilsbäulen tritt um 19.30 Uhr an. Hähnleinführer.

SA.-Gruppe 24/401. Antrittszeiten für heute Kommittee: Schar 1 und 2 um 14 Uhr mit Sportzug an der Turnhalle; Schar 4 um 15 Uhr; Schar 3 und HJ.-Schar um 17 Uhr je vor dem Heim. Beiträge mitbringen. Führerin der Gruppe.

Oberst Beck trifft Lord Halifax

Wiesbaden, 6. September. Nach Besprechungen mit Reichsminister Beck am Mittwoch nach Genf begeben, um an der Septembertagung der Liga teilzunehmen. In Wiesbaden politischen Kreisen wird erwartet, daß bei dieser Gelegenheit der polnische Außenminister auch mit dem englischen Außenminister Lord Halifax zusammentreffen werde. Dieser Begegnung wird mit besonderem Interesse entgegengekommen, da man mit der Möglichkeit einer erweiterten polnisch-englischen Zusammenarbeit nicht nur auf politischem, sondern auch auf finanziellen Gebiet rechnet.

Eine Kugel - 20 Jahre im Körper

Eigenbericht der NS-Pressung.

W. Goch, 6. September. Ein hiesiger Stadtarbeiter litt fünf Jahren unter großen Schmerzen im Brustkorb, die zeitweilig sogar Arbeitsunfähigkeit hervorriefen. Seit Monaten stellten sich nun sogar heftige Schmerzen in der Herzgegend ein, die ihm jede Tätigkeit unmöglich machten. Anhand einer Röntgenaufnahme stellte jetzt der behandelnde Arzt fest, daß die Beschwerden von einem französischen Infanteriegefangenen herrührten, das sich direkt unter dem Herzen befindet. Die Kugel, deren Einschlag an der rechten Schulter erfolgt ist, hat im Laufe der Jahre diesen eigenartigen Weg zum Herzen genommen und wird in den nächsten Tagen auf operativem Wege entfernt.

Juden aus den Ministerien entfernt

Rom, 6. September. In Fortsetzung der Maßnahmen auf dem Gebiet der Rassenfrage hat das italienische Innenministerium nach einer amtlichen Mitteilung eine bemerkenswerte Verfügung erlassen, durch die 19 jüdische Beamte des Innenministeriums ihrer Ämter enthoben werden. Diese Maßnahme verdient deshalb besondere Beachtung, weil damit die Säuberungsaktion auch in den Ministerien selbst eingeleitet hat.

Barcelona macht große Rumpverjude

St. Jean de Luz, 6. September. Aus gut informierter Stelle verlautet, daß sich Barcelona bei französischen Wirtschaftskreisen um eine große Kuleiche zur Finanzierung von Waffenkäufen bemühe, bei der die Quecksilberminen von Aland als Sicherheit angeboten wurden. Es seien auch bereits Verhandlungen darüber aufgenommen worden. Im Augenblick scheinen diese Verhandlungen aber zu stocken. Angesichts der fortgeschrittenen nationalen Offensive sollen nämlich die französischen Wirtschaftler eine vorläufige Haltung eingenommen und den Sowjetpartnern mitgeteilt haben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für weitere Verhandlungen unangünstig ist.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Im Reichsentscheid des Führerinnen-Kampfbundes, der in dieser Woche in Bamberg gehalten ist, konnte in der Klasse B Württemberg eine gute Leistung aufweisen und zwar durch Eilriede Koller (Klebschnitt für Reittunierport im Obergau Württemberg) mit 4767,5 Punkten an fünfter Stelle. Sie wird mit den 15 besten Führerinnen, die in Bamberg den Sieg davontrugen, am Reichsparteitag vom Reichsjugendführer dem Führer vorgestellt.

Am Montag früh kam eine Reihe französischer Reisebürobeamter nach Stuttgart, um vor allem das Reichsgartenchausseelände, sowie Stuttgart selbst kennen zu lernen.

Landgerichtsrat i. R. Oberhard Hölder, ein Sohn des früheren württembergischen Ministers des Innern Julius v. Hölder, bezieht am Donnerstag den 8. September, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar war früher in Ludwigsburg, Köttingen und zuletzt 24 Jahre in Garmisch.

Die spinale Kinderlähmung tritt regelmäßig in den Sommermonaten etwas gehäuft auf, um in der kälteren Jahreszeit abzuklingen. Auch in Stuttgart, wie in allen größeren Städten, sind das ganze Jahr über vereinzelte Fälle zu beobachten. Stadtschwererkrankung ist jedoch Stuttgart bis jetzt von einer epidemischen Ausbreitung der Seuche verschont geblieben. Vereinzelt sind natürlich auch in diesem Sommer beobachtet worden. Sie verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Stadtgebiete. Insgesamt sind in diesem Jahr 25 Fälle festgestellt worden, davon in der ersten Hälfte des August 6, in der zweiten Hälfte des August 8, Anfang September 1. Doch wurde nirgends ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Krankheitsfällen festgestellt.

Dieb verhaftet nach diebstahlener Befähigung für Kraftwagen Diebstahl und Verführung

Stuttgart, 6. September. Der 25-jährige ledige Franz Wolff in Stuttgart wurde von der Dritten Strafkammer des Landgerichts wegen heftigen Vergehens des Kraftwagen Diebstahls, dreier Vergehens des Diebstahls aus Kraftfahrzeugen, dreier Vergehens des Betrugs und eines Vergehens der Verführung eines Minderjährigen zur Anzucht zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Komplize, der mitangeklagte 24-jährige ledige Karl Zeh in Stuttgart, erhielt ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Auch in diese Strafe ist die Verführung eines Minderjährigen inbegriffen. Der Angeklagte Wolff hatte, zum Teil in Gemeinschaft mit Zeh, in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres eine große Anzahl parkender Kraftwagen in den Straßen Stuttgarts zum Zweck des Spazierfahrens ohne Führerschein weggenommen und sie dann irgendwo stehen lassen. Sowohl aus von ihm denahenen Wagen als auch aus solchen, die nicht in Betrieb zu stehen waren, nahm er die verlassenen Gegenstände, um sie durch Verkauf der Verführung zu Geld zu machen. Mitunter ließ Wolff den um ihr Fahrzeug bestohlenen Eigentümern der Wagen Nachricht über den Verbleib ihres Autos zugehen, wobei er zum Schaden nach den Ermittlungen in Stuttgart. So erhielt ein Bestohlenen in Heilbronn folgende Benachrichtigung von ihm: „Anstandslos habe ich mir

Ihnen mit, doch Ihr Wagen in der Kautenschlagerstraße abzuholen ist. Das nächstmal wollen Sie Ihren Wagen etwas überholen, da er schlecht zieht, was wir nicht gewohnt sind. Die Führer.“ Eine andere Karte lautete: „An das Polizeipräsidium, Abteilung Kraftwagenbesitzung. Von der Reife zurück Wandererwagen Nr. ... abzuholen in der Kautenschlagerstraße. Bitte Benzin mitbringen!“ Von den Wolff zur Last gelegten und von ihm eingekauften Autodiebstählen wurde nur ein Teil dem Urteil zugrunde gelegt; in den die Zahl 17 übersteigenden Fällen erfolgte Einstellung des Verfahrens weil sie für die Strafbemessung nicht mehr in Betracht kamen.

Die württembergische SA in Nürnberg

Stuttgart, 6. September. In zwei Sonderzügen, von denen der erste am 28. August 1938 mit 900 Teilnehmern bereits abgefahren ist und der zweite, der am 9. Sept. 1938 mit 800 Mann folgt, fahren die Teilnehmer der Hitler-Jugend zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Die Rückkehr wird am 11. September 1938 erfolgen.

Beim Ehrendienst vom Tod ereilt

Reutlingen, 6. September. Eine in der Läubinger Frauenklinik verstorbenen Reutlinger Einwohnerin wurde nach Reutlingen übergeführt. Oberfeuerinspektor Karl Eichenhöfer wollte der Verstorbenen, die die Frau seines Freundes war, den letzten Ehrendienst erweisen, indem er sich an dem Ehrenspolier bis zur Leichenhalle beteiligte. Dabei wurde er plötzlich von einem Anwohler getroffen. Er verlor bald darauf an den Folgen eines Herzschlags. Eichenhöfer, der im 41. Lebensjahr stand, ist erst vor wenigen Tagen durch Verleihung des Verdienstkreuzes für 40-jährige Dienstzeit am Reutlinger Finanzamt ausgezeichnet worden.

Was Schulkinder sparten

Kalen, 6. September. Die Einnahmen der Kreisparafasse aus dem Sparmarkenverkauf der Schüler betragen im Rechnungsjahr 1937/38 Reichsmark gegenüber 8338 Reichsmark im Vorjahr. Dieses Ergebnis kann als ein schöner Beweis für den wiedererwachten Sparinn unter der Schuljugend angesehen werden.

Gemüngen, Kreis Blaubeuren, 6. Sept.

(Schalttrahen sich tot annehmen Getreide.) Ein hiesiger Schäfer trieb dieser Tage seine Schafe über die Stoppelfelder. Dabei betamen die Tiere größere Mengen des ausgefallenen Getreides das durch die Räfte aufgequollen war, zu freßen. Infolgedessen mußten 29 Schafe notgeschlachtet werden.

Zum Bürgermeister ernannt

Salz u. N. Stadtpfleger und Geschäftsführer der Ortsgruppe Salz der NSDAP, Hg. Kniebel wurde zum Bürgermeister der Gemeinde Erlsbach ernannt.

An Blutvergiftung gestorben

Salz u. N. Salzfürher Friedrich Hablzel ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Eine Blutvergiftung, zu der sich eine unbedachte, unheimliche Wunde auswirkte, führte zum Tode.

Dampfer rettet Segelsportler

Vom Bodensee, 6. September. Das Motorschiff „Augsburg“ entdeckte auf der Fahrt zwischen Lindau und Korfach, noch drei Kilometer von Korfach entfernt, im Scheinwerferlicht ein gekentertes Segelboot, an dem sich zwei junge Leute festhielten, die schwer mit den hochgehenden Wellen zu kämpfen hatten. Der Kapitän leitete sofort Rettungsmaßnahmen in die Wege. So konnten die beiden Schiffbrüchigen, die aus Arbon stammten, an Bord genommen werden. Der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes aus Wasserburg nahm sich der beiden Geretteten, die völlig unbedeutet waren, an.

Bei einem Bauern in Friedrichshafen entdeckte ein früherer Fährgegendler, der dort beschäftigt war, ein paar Flaschen Wein im Keller, von denen er sich zwei zu Gemüte führte. Als er anschließend noch einige Konservendosen mitlaufen lassen wollte, machte er infolge seiner Betrunktheit Lärm und wurde von dem Besitzer gefasst.

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Versteig.-Geldversteigerung (277. Versteig.) Auktion-Lotterie

Ohne Gebote Nachdruck verboten

Das jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer aus die Liste gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag, 5. September 1938

Da der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 20000 RM.	262423
2 Gewinne je 10000 RM.	42481
4 Gewinne je 5000 RM.	112682 277104
6 Gewinne je 3000 RM.	182203 218818 310454
18 Gewinne je 2000 RM.	2901 20591 117059
160520 185787 214577 347680 349212 379711	
72 Gewinne je 1000 RM.	27837 36883 42147
62585 73417 73151 89658 95443 102922 143888	
160381 180718 171718 192720 202115 210433	
228968 230673 235431 238704 245917 247895	
282253 274164 288595 290782 297392 300291	
305378 332316 352438 36444 398376 382930	
389555 396700	
102 Gewinne je 500 RM.	5723 10486 15568 26516
27510 31485 50588 65152 84656 84961 85828	
87172 88292 91411 94555 99477 131858 148846	
149205 170371 175219 180139 182971 182603	
190240 193221 200101 206654 210805 219780	
220146 235778 263093 269140 270535 271256	
307814 313023 321108 327795 338362 346540	
356910 360542 365562 371074 371747 387010	
390021 393942 395591	

204 Gewinne je 300 RM. 988 1126 3531 7355 17354 |

19990 20323 23193 33316 44082 50311 50559

58017 60202 67335 69648 85902 87890 92876

93464 95043 97016 99424 105585 10741 108238

101924 105182 106140 112820 116250 119982

120427 127756 133021 133118 140209 143617

157487 161182 162337 167899 169349 170666

171709 173207 174291 179475 183060 185254

188179 193142 200695 203239 205184 205725

211005 223288 224178 234476 237427 237616

242157 246683 248792 252238 253669 256488

258906 260740 263333 263647 263912 267992

270105 275022 276960 278771 279590 281913

284388 290488 296485 297225 300641 301678

309281 312869 317109 324472 329977 333226

335271 339435 339816 347892 350872 368783

380219 386444 386837 387059

Wahrschein wurden 4500 Gewinne je 100 RM. gezogen,

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 20000 RM. 367798 |

2 Gewinne je 10000 RM. 359258 |

4 Gewinne je 5000 RM. 2504 277502 |

12 Gewinne je 3000 RM. 73583 87993 103477 |

204001 279662 270733

68 Gewinne je 1000 RM. 6225 6429 69647 81304 |

81517 89990 97894 122924 133455 16631 178768

180618 189123 204976 206124 213217 215887

281311 284429 290113 298546 300192 300889

324090 324586 335885 337797 374967 377300

68 Gewinne je 500 RM. 8458 92940 30316 31499 |

32212 32281 46199 62206 72997 89229 89308

92323	97894	133376	161020	160023	176741
197448	201503	214119	231840	239959	240688
253774	256917	262882	312354	318004	302064
303382	305648	363496	372046	380977	

158 Gewinne je 300 RM.	4925 70894 11424
18816 34287 35139 38489 45256 48101 57249	
69682 69124 68786 74476 79318 79702 90631	
96095 100583 103030 103224 106814 110632	
118926 123473 132994 133310 136588 142841	
145170 151521 155904 158982 161361 164778	
174531 177778 183366 188044 206870 219336	
225812 224613 236330 239226 230139 231486	
233122 234481 238072 244241 244537 256274	
268449 273070 273960 278995 282008 284868	
294684 297573 302946 312744 321233 321718	
322036 323442 323119 328843 344312 360454	
361391 372843 373669 373667 378973 384015	
386929 386527	

Wahrschein wurden 4195 Gewinne je 100 RM. gezogen.

Im Gewinnabzug verblieben: 2 Gewinne je 1000000, 2 je 20000, 16 je 10000, 18 je 5000, 60 je 3000, 130 je 2000, 494 je 1000, 768 je 500, 1358 je 300, 25652 je 150 RM.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom Dienstag, 6. September

Kauftrieb: Löhne 37, Bullen 118, Rinde 255, Färsen 65, Kälber 954, Schweine 730, Schafe 126. Preise für 1/2 Lebendgewicht in Mkg.: Löhne a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 35 bis 38, c) 32 bis 35; Rinde a) 39 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 32, d) 20 bis 24; Färsen a) 41 bis 45, b) 37 bis 39, c) 32 bis 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 45 bis 50, d) 35 bis 40; Schweine a) 58,5, b) 57,5, b2) 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) —, f) —, g) 55 bis 55,5, g2) 50 bis 53, h) 53,5, i) —.

Wahrschein: Großvieh: a-Rinde, a- und b-Kälber, Bullen, Färsen zugereit, Handel in den übrigen Wertstoffen lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine zugereit.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 6. September.

Lohnfleisch 1) 75 bis 78; Rindfleisch 1) 72 bis 75; Rindfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Ferkelfleisch 1) 75 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 69 bis 68; Schweinefleisch 1) 73.

Württ. Edelmetallpreise vom 6. September.

Finegold Grundpreis 3920 RM. je Kilogramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Gestorbene: Maria Zimpfer, 44 J., Schönmühlendamm / Agathe Klum geb. Kalmbach, Hirschmirtelstraße, 47 J., Horaberg.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hansaburg, Stuttgart

Abendstunden am 6. September, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend: Mäßige Südwest- bis Westwinde, meist bedeckt, regnerisch und verhältnismäßig kühl.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Fortdauer der unbeständigen Witterung.

Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Jaiser, Joh. Karl Jaiser, Nagold, Betanwortlich für den gesamten Inhalt

Fritz Salang, Nagold.

Nr. VIII. 38: 2812

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Nagold, 6. Sept. 1938



Dankfagung

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester, Tante und Großtante

Mina Löw
geb. Deuschle

erwiesene Teilnahme dankt herzlich

Der Nefte **Karl Jaiser**
mit Angehörigen



Tipps um beim Kauf von Geld zu sparen und andere interessante Möglichkeiten für Ihre Einkäufe zu erfahren. Das

kostenlos

in dem neuen neuerschienenen **Funkberaterkatalog 1938/39**

Anforderung durch Postkarte oder Fernruf 500 gesenkt. Am besten kommen sie aber gleich selbst zum

Funkberater

Erwin Monauni
Nagold, Marktstr. 42.

Wir haben das

Fertigkleidungs-Geschäft

von Herrn Martin Schlotter, Schneidermeister

Nagold, Herrenbergerstraße 6

käuflich erworben und verlegen unsere

Maßschneiderei

nach Herrenbergerstraße 6.

Wir danken für das uns allseits bewiesene Vertrauen und bitten, uns auch am neuen Wirkungskreis dasselbe entgegenbringen zu wollen.

Herrmann u. Erwin Feucht

Schneidermeister

Maßschneiderei **Nagold** Fertigkleidung

Herrenbergerstraße 6 (gegenüber der Bierbrauerei Schwanen)

Sie brauchen

- Postkarten
- Mitteilungen
- Briefblätter
- Rednungen
- Notas
- Briefhüllen
- Mahnungen
- Auftragsbestellungen

Ich drucke

Ihnen dies alles rasch und preiswert

Buchdruckerei Zaiser

Zeltmission „Immanuel“

Vom Donnerstag, dem 8. bis Mittwoch, den 28. Sept. steht unser Zeltmissionzelt in

Ebhausen

hinter der oberen Röhlen-Schauer. 1094

Täglich um 14 Uhr nachm. Bibelstunde und um 20 Uhr Vortrag über brennende Lebensfragen.

Eröffnungsvorlesung

Donnerstag, den 8. Sept., 20 Uhr

Mittwoch und Samstag um 17 Uhr

Kindervorlesung.

Jedermann ist willkommen!

Einige 1708 **Winter-** 1706

Arbeiterinnen **Saatweizen** **Ruh**

zum sofortigen Eintritt

zum dritten Mal 86 Wochen trüchtig und

gefucht.

einjähriges Kind

Paul Dan **Julius Raaf, Nagold.** **Jakob Sindinger, Neurer Wögingen.**

Apparatebau, Nagold.

besten Saatweizen

verkauft 1707

Bestellt den „Gesellschaftler“

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

Der Sender von Nürnberg

Gliederung des Rundfunkprogramms
Alle Rundfunksendungen aus Nürnberg werden durch einen besonderen Sender...

Das Programm des Rundfunks ist diesmal in zweifacher Weise gegliedert worden...

Gemeinschaftsempfang für die schaffende Jugend

Der Leiter des Reichsjugendamtes der DAF, Oberbannführer Schroeder, ruft die schaffende Jugend Großdeutschlands zum Gemeinschaftsempfang...

Regenreicher August

Der August fällt durch seinen großen Regenreichtum auf. Die Niederschlagsmengen liegen im allgemeinen...

Rein Haus ohne den „Gesellschafter“

„Was soll da schon sein?“ sagte Klaus trocken. „Die wird noch 'nem Bräutigam sein!“
„Dummes Zeug! Ist doch ein Kater!“ widersprach Hein...

der Temperatur hielt sich überall um den Normalwert. Die einzelnen Perioden wärmten und kühleren Wetters...

Für Stuttgart ergeben sich für den August folgende Werte: Höchste Temperatur des Monats 32,5 Grad (5.), tiefste 7,1 Grad (24.)...

Abchluss von Holzkaufverträgen

Aus gegebenem Anlass wird darauf hingewiesen, dass der vorzeitige Abschluss von Holzkaufverträgen nicht ratsam ist...

Koerzung des Mieterchubes

Durch Verordnung vom 4. Dezember 1932 ist bekanntlich der Mieterchub weitgehend aufgehoben...

Minimale Zwede verfügbar bleiben sollten. Ihre Bestimmung nicht ausgeführt werden. Im zu gewähltesten, doch solche Räume bei Bedarf...

Nachrichten, die jeden interessieren

Kethlenoxyd zur Schädlingsbekämpfung

Die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und vom Reichsminister des Innern erlassene Verordnung über den Gebrauch von Kethlenoxyd...

Anerkennung Lehr- und Anlernberufe

Im Laufe des Monats August sind nachstehende Lehr- und Anlernberufe anerkannt worden...

den: Lehrberufe: Schweißpatmüller, Stahlformenbauer, Steinzeugformer...

Lehrstellen für 1933

Die zuständigen Stellen weisen darauf hin, dass die Arbeitsämter die Schüler der Volksschulen vornehmlich schon bis zum Herbst d. J. zu einer Erörterung...

Steigerungsbeträge der Rentenversicherung

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung vom 1. September die Steigerungsbeträge bestimmt...

Fräulein Ingenieur

In letzter Zeit ist viel der Nachschubbedarf der Ingenieurberufe erstirkt worden. In diese Reihe greift jetzt der selbstbetretende Mitarbeiter des Amtes für Berufsberatung...

Was kostet der „ADG“-Wagen?

Es hat zu unterscheiden Innenlenker (Vimowas), Innenlenker mit Halbfahrrad (Rabrielmaschine) und offener Wagen...

Bauernfragen im Rundfunk

Und jetzt den Dünger nicht vergessen! Richtig düngen - nicht zu viel und nicht zu wenig - und pflanzenfähig, das heißt...

Kleine Verbraucherzettel

Die „Kleine Verbraucherzettel“, die der Reichsfeder Stuttgart am Donnerstag 8. September im „Stift im Heute“ zwischen 18.30 Uhr und 19.00 Uhr sendet...

Reichssender Stuttgart

Table with 3 columns: Donnerstag, 8. September; Freitag, 9. September; Samstag, 10. September. Lists broadcast times and programs.



Der Stappenhase
Du meine Güte, dachte Franz verzweifelt. Hätte er doch nur schon eher gesprochen! Aber nun blieb ihm nichts mehr übrig...

„Was soll da schon sein?“ sagte Klaus trocken. „Die wird noch 'nem Bräutigam sein!“
„Dummes Zeug! Ist doch ein Kater!“ widersprach Hein...

der Scheide und legte es auf den Tisch. Einen Trinkbecher wollte er als Ersatz für die Glocke des Präsidenten daneben.
Vorfriedigt überfachte er die Vorbereitungen für die Verhandlung...